

Neues vom Hetzer III

Heute: Berlin, Berlin

Meine Meinung zum Bundeshauptslum ist den meisten Lesern aus meinen Kommentaren ja hinlänglich bekannt, denn nicht umsonst enden viele meiner Beiträge mit dem etwas abgewandelten berühmten Zitat von Cato.

Die Vernichtung Berlins zu fordern, ist allerdings nur die eine Seite der Medaille, viel bedeutender erscheint mir, dass der Untergang dieser Stadt schon längst stattgefunden hat, und es schmerzt mich täglich aufs Neue, meiner Geburts- und Heimatstadt, in der schon vor zweihundert Jahren meine Vorfahren zuhause waren, ein derart schlechtes Zeugnis ausstellen zu müssen.

Eine Stadt, so peinlich provinziell, voller verlogener Heuchler, spießig bis auf die Knochen, dabei mit einem Bevölkerungsanteil an Muselmanen, Negern und Zigeunern wie kaum ein anderer Ort in Deutschland und dabei gerade wegen dieses hohen Anteils an „Migranten“ so ekelhaft stolz auf ihre angebliche „Weltoffenheit“.

Eine Stadt, so vollgefüllt mit Scheinexistenzen in Dummheit und Armut, von staatlichen Leistungen dahinvegetierend und das Kindergeld versaufend, ohne Arbeit und ohne Arbeitswillen, stinkend faul und gleichzeitig so verblödet und verroht wie an kaum einem anderen Ort in Deutschland, aber geradezu benommen von ihren „sozialen Traditionen“.

Eine Stadt voller Sektierer aller Schattierungen, von veganverschulten Migrantenverstehern über ökologisch korrekte Muttersäue mit Lastenfahrrädern bis hin zu nur noch an ihren Fuschelbärten als solche zu erkennenden „Männern“ mit Säuglingen auf der Hühnerbrust in bunten Wickeltüchern, so degeneriert und verweichlicht wie kaum an einem anderen Ort in Deutschland, und dabei aber so unerhört von sich überzeugt und erfüllt von einem unglaublichen und penetrant widerlichen „Sendungsbewusstsein“. Das ist Berlin.

Die Ursachen für den jetzigen Zustand dieser Stadt sind vielfältig und vielschichtig, gehen aber hauptsächlich auf drei Ursachen zurück: den Verlust der autochthonen Bevölkerung, unmäßige Kreditaufnahme und sektiererischen Überlegenheitswahn.

Ausgehend von der unsinnigen und milliardenteuren Förderung der „Inselstadt“ durch die Berlinzulage über die Slumbildung in den ehemaligen Mauerbezirken Westberlins bis hin zu den Steuersparmodellen der Nachwendezeit und die durch sie ausgelöste Scheingentrifizierung der Innenstadtbezirke, sind es vor allem das Unvermögen der Verwaltungsbürokratie und die unglaubliche Dummheit und Verblödung der hier ansässigen „Wahlberliner“, besonders aus dem linksgünen pseudobürgerlichen Milieu, die sich nach wie vor für die „Elite“ und „Avantgarde“ der deutschen Nation halten, sich dementsprechend in der Hauptstadt zusammengelassen haben wie ein ekliger, schleimiger und vor Selbstgerechtigkeit stinkender Klumpen, und nichts weiter können, als nach immer noch mehr Geld zu verlangen für ihre unsinnigen „Projekte“, die Berlin in einen Abgrund aus Faulheit, Borniertheit und Ignoranz gestürzt haben, wie er in ganz Deutschland seinesgleichen sucht.

Die Einwohnerschaft der „größten deutschen Stadt“ besteht hauptsächlich noch aus Muslimen und anderen Ausländern jeglicher Herkunft, verkommenen Hartz-IV-Empfängern, linksgrünem, vollkommen veganverschultem Studentenpack aus sämtlichen Gegenden Deutschlands, Resten der ehemaligen Funktionselite der „Hauptstadt der DDR“, stasiverseucht und über den bösen Westen jammernd, einer überbordenden Verwaltungsbükratie aus ehemaligen Westberlinern, die ihrerseits wegen der Berlinzulage schon Zugereiste waren, und den Auserwählten des „Neuen Berlins“, also all jenen Lobbyarschkriechern, Systemhuren und Medienschwuchteln, die der Umzug der Regierung angelockt hat wie ein vergammelter Döner die Ratten in der U-Bahn; und ganz zum Schluss der Hackordnung kommen (mit einem Bevölkerungsanteil von weit weniger als einem Viertel) die echten Berliner, hier geboren oder wenigstens aufgewachsen, die in einem der wenigen Betriebe arbeiten, die noch echte Güter und nicht nur heiße Luft oder schöne Worte produzieren, oder bei der Polizei, der Feuerwehr, der Stadtreinigung oder einer anderen Müllverwertungsbehörde.

Berlin ist damit ein stadtgewordenes Lehrstück, wie die immer neue Zuwanderung von neuen und fremden Einwohnern den Geist, die wirtschaftliche Grundlage und am Ende die Existenz einer Kultur vollkommen zerstören kann, denn was einmal den „Geist“ dieser preußischen Residenz- und später Hauptstadt, dieses „Zentrums des kulturellen und geistigen Lebens Deutschlands“, und des „wissenschaftlichen Fortschritts“ auch ausgemacht haben mag, er ist wieder verschwunden und hat sich wahrscheinlich in eine leere Rakiflasche verkrochen.

Diese Umwandlung der deutschen Hauptstadt in einen Hort des dekadenten Staatssozialismus wurde vor allem finanziert mit immer neuen Krediten, weshalb diese Stadt auch so pleite ist wie kaum eine andere in Deutschland, und den unseligen Länderfinanzausgleich, durch den das Steueraufkommen verzerrt und das Geld den Gemeinden weggenommen wird, in denen Deutsche hart arbeiten, um es zu verdienen, und es nicht nur mit vollen Händen für „Genderförderung“, „Integrationsprogramme“ und „Arbeitsförderung“ aus dem Fenster werfen.

Keiner jedoch, der das zu verantworten hat, will begreifen, dass diese Fehlentwicklung einen Moloch aus Verschwendung, Dummheit und Überheblichkeit erschaffen hat, wie es ihn in Deutschland nicht noch einmal gibt und der alles verschlingt, was in seine Nähe kommt, jede Idee, jeden Versuch der Umkehr, jede Hoffnung auf Besserung und vor allem sämtliche finanziellen Mittel, die aufgewandt werden, um Linderung zu schaffen.

Denn hier regiert die Elite des Landes: die politisch korrekten Muselversteher, die Frauenförderer und Gleichmacher, die Sektierer des Genderwahns, die angstgestörten „Visionäre“, die „schwul-lesbische Community“, die Besitzstandswahrer der Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, die jede Veränderung blockieren und jede Verkleinerung des behördlichen Wasserkopfes zu verhindern wissen, die Nachplapperer des zwangsfinanzierten Bundes- und Lokalfernsehens, die das Schwulsein erfunden hätten, wenn es das nicht schon gäbe, und die von Mutti finanzierten Studenten mit ihren „Ray-Ban“-Hornbrillen und ihrem „ironischen“ Kleidungsstil, dumm, verblödet, gehirngewaschen, stinkend faul, vom Scheinwohlstand der kleinbürgerlichen Eltern verweichlicht, verschuldet und emotional verwahrlost, dabei aber besserwisserisch, widerwärtig „genderkorrekt“ und vollkommen unfähig, einen Nagel in die Wand zu schlagen.

Die „Elite“ ist längst zur Mehrheit geworden, und das alles ermöglicht durch immer neue Verschuldung mit dem Fiat-Geld der Zentralbank, die immer weiter neue Scheinchen druckt. Und diese „Elite“ residiert auf den kleinbürgerlichen Wohlstandsinseln am Kollwitzplatz oder in Charlottenburg und Mitte, und glaubt an den ganzen Mist und Müll und Schwachsinn, den die staatlichen Medien verkünden, und an die „öffentliche Meinung“, die in Wahrheit nur ein

Selbstgespräch der verkommenen Mächtigen-Avantgarde ist, und hat dadurch jeglichen Kontakt zur Realität verloren.

Und außerhalb der kleinbürgerlichen Komfortzonen geht's täglich zur Sache, hart und unerbittlich: Museln gegen Zigeuner, Araber gegen Türken, Penner gegen Penner, Neger gegen jeden, und alle auf Kosten der echten Berliner und vor allem der bayerischen Steuerzahler. Was für ein Abschaum!

Und wer etwas dagegen hat oder gar etwas dagegen sagt, der ist ein „Nazi“. Genau. Ein „Nazi“. Das ist die in Berlin übliche Beschimpfung für die arbeitende und noch nicht vollkommen verblödete kleine Minderheit, die diese Stadt am Laufen hält, am Laufen für die Mehrheit der Besatzer und Sklavenhalter aus anderen Gegenden Deutschlands, Europas und der ganzen Welt. Die Beschimpfung für die wenigen Einwohner, die noch bereit sind, morgens aufzustehen und für ihr Geld zu arbeiten und nicht nur beim Hartz-Amt anzustehen oder in den Universitäten Flugblätter für die „Solidarität mit den Flüchtlingen aus Mporongo-Ngrandongo“ zu kleben oder im Staatsfernsehen die Wahrheit zu unterdrücken. Die Beschimpfung für all diejenigen, die sich gelegentlich zu fragen wagen, was denn mit den Steuern geschieht, die sie zahlen.

Wer aber einmal von der „Elite“ als „Nazi“ ausgemacht worden ist, der kann nicht mehr in die „Elite“ aufsteigen, denn ein „Nazi“ zu sein, ist heute in etwa das, was es im Mittelalter war, eine „Hexe“ oder gar der „Gottseibeius“ selbst zu sein, und so ist diese „Elite“ zu einer Ansammlung der Nachäffer und Feiglinge, der Korrupten und Arschkriecher, der Unfähigen und Dummen geworden, deren erstes Ziel es ist, nicht als „Nazi“ beschimpft zu werden und die dafür bereit sind, jedes selbständige Denken aufzugeben.

Am Ende kann ich mir also meinen üblichen Schlusssatz sparen, denn Berlin ist schon längst ausgelöscht worden; das Berlin, das ich noch kannte, gibt es längst nicht mehr, und nur noch die Reste der längst zu Sklaven gemachten Ureinwohner irren wie in einem schlechten Horrorfilm zwischen seelenlosen Zombies umher, denen sie versuchen auszuweichen, um nicht von ihnen gefressen zu werden.

Sehen Sie also das nächste Mal genau hin, wenn Sie nach Berlin kommen: Das ist nicht die Stadt der Kultur und der Weltoffenheit, der Theater und Museen, der neuen Ideen und des Fortschritts. Das ist die Stadt des Untergangs und der Verkommenheit, ein gewaltiger Zerrspiegel, in dem Sie das Bild der Zukunft sehen können. Das Bild der Zukunft Ihrer Stadt, Ihres Landes, Ihres Kontinents und der ganzen zivilisierten Welt. Einer Zukunft, die Sie deshalb erwartet, weil viel zu viel Falschgeld überall ausgekippt wurde und nun fast alle glauben, für Wohlstand und Freiheit, für sichere Verkehrsmittel und sauberes Wasser aus der Wand wären keine Anstrengungen mehr nötig, das gäbe es alles von allein.

Mit den besten Wünschen für einen schönen Sommerurlaub

Ihr Hetzer